

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Reich Gottes in Böhmen

Werfel, Franz

Berlin, 1930

Bild II

[urn:nbn:de:bsz:31-86332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86332)

ZWEITES BILD

AUF PROKOPS HOF BEI OSTROW

Schmucklose Stube. Stiege in ein oberes Stockwerk. Im Hintergrund eine Tür, durch die man die Küche sieht. Rechts Tür auf die Straße, links Tür auf den Wirtschaftshof

PROKOPS MUTTER

große und magere Frau, die dadurch, daß sie fast blind ist, steif wirkt

Stascha... Stascha...

STASCHA, PROKOPS SCHWESTER

erscheint oben auf der Stiege. Schlank, fast hager

Ja... Ja, Mutter... Schreit nicht so... Prokop schläft noch...

MUTTER

Schläft noch? Die Sonne brennt... Alles verkehrt... Wo sind Boschka und Mila, die Mädeln?

STASCHA

kommt herunter

Fort nach Nimburg seit dem Morgengrauen. Dort ist heut eine große Versammlung aller Knechte und Mägde... Der Knecht Tomek spricht übers Bibelwort: Die Letzten werden die Ersten sein.

MUTTER

Was? Heut, wo wir Washtag haben? ... Fort? Und

ohne die Hausfrau um Ausgang zu bitten? Diese schmutzigen Trampeln wollen die Ersten sein?

Draußen Marschgesang, Pferdegetrappel, Vorüberzug von Truppen

STASCHA

zum Fenster stürzend

Feldrotten von Bunzlau... Die mit den Falkenfedern... Nach Nimburg auch... Das sind Euch Kerle... Und so gehts den ganzen Tag...

Sie summt mit

MUTTER

Wo bist Du? Fort vom Fenster! Immer nachwittern dem stinkichten Sündenpack.

STASCHA

Sündenpack? Ihr versteht rein gar nichts mehr von unserer Welt. Und dabei seid Ihr seine Mutter!

MUTTER

Ich versteh, daß alles auf mir liegt... Gib den Milchimer her... Stell das Wasser aufs Feuer!... Ich geh in den Stall.

STASCHA

Das ist mein Leben! Und ich bin schon fünfzehn alt.

MUTTER

Das ist mein Leben, und ich bin schon sechzig alt... Mach mir die Tür auf! Keine drei Schritt weit seh ich mehr.

Ab in den Hof

STASCHA

zum Fenster

Stinkichtes Sündenpack... Den ganzen Tag...

PROKOP

kommt die Treppe herunter

STASCHA

ihm entgegen, leidenschaftlich

Also sag mir, Bruder, kurz und klar: Was die Mutter predigt, Sünde, Fegfeuer, ewige Straf, das ist alles altes Pfaffengewäsch, was?

PROKOP

Wozu fragst Du mich solche Sachen, Schwesterchen?

STASCHA

Ich muß es wissen...

PROKOP

Das geht unsre sehr gelehrten Brüder in Prag an...
Den Rokycana...

STASCHA

Nicht Rokycana... Sag, was Du denkst!

PROKOP

Das Leben ist wichtig und nicht der Tod.

STASCHA

Das Leben! Ja!...

PROKOP

*zu Elisabeth und Klenau, die während der letzten
Worte eingetreten sind*

Habt Ihr das gehört?... Sonderbares Mädel...

Er nimmt Elisabeths Hand

Frau...

wendet sich aber sogleich an Klenau

Klenau, wann kommt Pardusch und Tschapek?

KLENAU

Müßten schon hier sein von Nimburg...

PROKOP

will Elisabeth umarmen. Sie aber biegt den Kopf zurück
Ist das mein Willkomm? Nach dreimal dreißig
Tagen?

ELISABETH

Nach dreimal dreißig Tagen...

PROKOP

Nachts wollt ich Dich nicht mehr wecken, als wir
kamen...

ELISABETH

Hab gewartet, daß Du mich weckst.

MUTTER

*kommt zurück, hört einen Augenblick der Szene zu und
tastet sich dann in die Küche*

PROKOP

Willst Du mich strafen dafür, daß ich Dir nicht

mein Leben zumute?... Wie oft verwehr ich mirs selbst, Dich ins Lager zu rufen... Zeig Deine Augen, Lischka...

ELISABETH

gepreßt ausbrechend

Wozu dies alles?

PROKOP

Wie meinst Du das?

ELISABETH

Wie ich's sag!

Sie geht, das Weinen zurückhaltend, schnell, mit erhobenem Haupt, über die Stiege ab

PROKOP

Was hat sie? Geh zu ihr, Klenau! Du verstehst die Frauen. Ich tu immer das Falsche.

Klenau folgt Elisabeth nach

MUTTER

bringt einen Becher mit Milch, den sie vor Prokop auf den Tisch stellt

PROKOP

läßt sich verstört nieder

Kein Feiertag für mich...

MUTTER

Läßt Du der Welt ihre Feiertage, lieber Sohn?

PROKOP

gibt keine Antwort, trinkt

MUTTER

Warum hast Du Dir denn eine Feine genommen?

PROKOP

abweisend

Weil sie die Richtige ist.

MUTTER

Die Richtige?... Jeden Morgen pflegt sie stundenlang ihre Hände... Die Richtige für Prokop...

Sie sucht mit umständlichem Arbeitseifer einen großen Korb und geht durch die Hoftür ab

STASCHA

die sich die ganze Zeit still abseits hielt, mit plötzlicher Wildheit

Nimm mich mit Dir, Bruder, ins Heer, in die Feldgemeinden, zu den Troßweibern... Ich kann Verwundete pflegen, nähen, waschen, was Du willst... Nur nicht länger hier verkommen...

PROKOP

auffahrend

Nie! Du bleibst!

STASCHA

Ach, anders redest Du in den Versammlungen, anders zu mir. Da bist Du streng wie ein alter Kantor... Allen Mädeln gehts besser als mir. Alle sind freier...

PROKOP

Die Mutter erblindet. Sie braucht Dich.

STASCHA

Soll ich wegen der Mutter um mein Leben kommen,
jetzt, wo die große Freiheit erkämpft ist??

PROKOP

Du dummer Fratz, komm her!

Er faßt sie bei den Händen

Für die Freiheit der Schlumpen, die dreckige, sollen
hunderttausende Männer verreckt sein?! Ich hasse
die Freiheit!!... Nein, Staschenka...

STASCHA

sich losreißend

Ich weiß es längst schon... Du predigst mit zwei
Zungen... Und doch... Ich halts hier länger
nicht aus...

schluchzend über die Stiege nach oben

PROKOP

auf und ab gehend

Alle... Keiner...

TSCHAPEK UND PARDUSCH

kommen

PROKOP

Nun?

TSCHAPEK

Abwatschen könnt ich mich selbst, Prokop, daß ich
Dich bei Taus nicht überzeugt hab. Wären wir nur

vorgerückt, anstatt das Pulver zu begießen! Jetzt ist Pilsen abgefallen. Die Katholischen dort haben den Brüder-Rat auseinander gejagt und verweigern den Kelch...

PROKOP

ruhig

Und was sonst?

PARDUSCH

Du zweifelst doch nicht, Bruder, daß Pilsen mit starker Hand vernichtet werden muß?

PROKOP

Schwächling, Pardusch! Bei Dir hat stets der Letzte recht.

TSCHAPEK

Ja, gibts da eine Frage noch? Von Pilsen darf kein Andenken übrig bleiben. Und das ist nicht alles. Unsre Partei muß gereinigt werden. Ich verdächtige Rokycana. Ich verdächtige...

PROKOP

Vielleicht verdächtigst Du auch mich,

auf Klenau weisend, der herabkommt

oder den da...

KLENAU

Tschapek hat recht. Ich kenne manchen, der auf beiden Beinen hinkt.

PROKOP

Was für Menschen seid Ihr? Kein Strahl kommt aus

Euren Köpfen. Immer nur das Alte, das Schmutzig-Gewöhnliche.

TSCHAPEK

Welcher Feldherr duldet ein Krebsgeschwür in seinem Land?

PROKOP

Ausbrennen will ich's, feuriger, als Du Verstand hast, zu fassen... Was ist aus Dir geworden, Tschapek? Eingegangen ist in Dich die widerliche Seele der Ritter und Eisenfresser. Haben wir nicht vor der ganzen Welt bekannt, daß der Krieg böse und verwerflich ist? Daß wir nur in Notwehr die evangelische Saat schützen?

TSCHAPEK

Ist das Schutz?... Weiß nicht, ob ich Dir auf Deinem neuen Weg folgen kann, Prokop...

PROKOP

Schweig, Tölpel! Wer bist Du? Ich sage Dir, Du wirst mir folgen, solange ein Atemzug in Dir ist...

nach einigen Schritten

No, nimms nicht übel, Tschapek! Wir schicken ein paar Dutzend Leute nach Pilsen, gute Redner vor allem und darunter Dich.

Er gibt Pardusch eine dicke Schriftenrolle

Hier der wahre Beginn! Die Verwirklichung! Wird ohne Landtag und großen Rat diktiert! Wir gehen noch heut auf die Prager Landtafel, Pardusch!

PARDUSCH

Der Entwurf, an dem Du seit Jahren arbeitest...

PROKOP

Grundenteignung und Aufteilung des böhmischen Landes, Brüder, an die Armen und Leibeignen. Bis zum Tabortag muß Vermessung und Gesetz durchgeführt sein. Nicht der Krieg überwindet die Welt, sondern diese Erfüllung. Denn überall gibts Leibeigne und Roboter.

PARDUSCH

Verzeih mir, Prokop! Keine Stunde sollte man Dir fern sein...

KLENAU

Enteignung? Da muß man sich des Adels sogleich versichern. Am besten verhaften! Den Rosenberg...

PROKOP

Wäre unklug. Bewachen genügt. Adel und Frauen sind Dein Fach, Klenau! Die Herren übernimmst Du...

Klopfen

JULIAN

tritt ein

PROKOP

Euch erwart ich schon lang, Priester Angelo!

zu den andern

Reitet voraus, Brüder! In Zelenec treffen wir uns.

Pardusch, Tschapek, Klenau ab

Wahrhaftig, ich hab Euren Besuch erwartet, Angelo. Findet Ihrs nicht wundersam, daß der Mitarbeiter unseres blutigen Erzfeindes frei im Lande reisen darf?

JULIAN

Ich find es wundersam. Doch von Prokop überrascht mich das Wundersame nicht.

PROKOP

Mir gefällt's zu glauben, daß Ihr wirklich der innigste Mitarbeiter des Cardinals seid.

JULIAN

Umso inniger kann ich auch beurteilen, wie falsch und töricht er an Böhmen gehandelt hat.

PROKOP

Victoria! Habt Ihr gesucht und gefunden?

JULIAN

Gott erbarmt sich am liebsten der Leidenschaft und am unliebsten der Erstarrung...

PROKOP

Und wie stehts mit der Ketzerei in Böhmen, Priester Angelo?

JULIAN

Ich hab so viel gesehn, was mein Herz verwirrt... Doch eines weiß ich gewiß: Zwischen Euch und dem Cardinal sind mehr Wege, als Ihr denkt...

PROKOP

Meint Ihr, daß ich sie gehn will, diese Wege?

JULIAN

Ihr geht sie schon. Denn Euer Ziel und seins ist die Einheit!

PROKOP

Einheit? Römisches Gaukelwort für katholische Kirche!

JULIAN

Nicht die Kirche, wie sie ist! Doch nun tritt das Concil in Basel zusammen, sie zu erneuern! Der Cardinal...

PROKOP

Ah! Denkt er etwa wieder an ein neues Kreuzheer?

JULIAN

Herr Prokop! Ihr habt bei Taus Julian zur Liebe bekehrt.

PROKOP

Liebe? In Eurem Mund ein weihwäßriges Wort!

JULIAN

In Böhmen, scheints, sind Worte mit Interdikt belegt.

PROKOP

Ja, Angelo, Tod den Worten! Ihr sollt Zeuge dessen sein, daß hier in Böhmen das Wort zum Fleisch wird. Weiß nicht warum, aber gerade Eure Zeugen-

schaft reizt mich gewaltig. Wir reiten jetzt nach Prag. Einverstanden?

JULIAN

Einverstanden? Ich hab nur dankbar zu sein...

STASCHA

schleicht vorsichtig, ohne von den Männern bemerkt zu werden, mit einem Bündel über die Stiege hinab und verbirgt sich in der Küche

PROKOP

Ich seh Euch noch eine Frage an...

JULIAN

Prokop! Warum zerschneidet Ihr drei göttliche Wurzeln menschlichen Glücks?

PROKOP

Drei Wurzeln...

JULIAN

Die Bilder... Das Gebet... Das jenseitige Leben...

PROKOP

sieht ihn forschend an

JULIAN

Die Volkswut hat Kirchen und Klöster zerstört. Die übrigblieben, sind kahl wie elende Feuermauern... Und wär die Menschheit blind...

PROKOP

abschneidend

Götzendienst!

JULIAN

Alles, die ganze Welt, Ihr und ich, sind nur Bilder,
in denen Gottes Gegenwart wirkt.

PROKOP

Aus Euch spricht der Italiener.

JULIAN

Wer spricht aus mir, so ich ums Gebet jammre, um
den Liebesgesang der todbesiegenden Seele?

PROKOP

Doppelt der Römer und ein Heide dazu!

JULIAN

Und das jenseitige Leben, Prokop? Wenn die Ewig-
keit ein großes Nichts ist, was wäre dann die Zeitlich-
keit?

PROKOP

Wenn wirs auch nicht vollenden, wir sterben dafür,
daß diese Zeitlichkeit hier hier zur großen Ewigkeit
werde!... So, nun wißt Ihr alles!... Wartet einen
Augenblick! Ich nehm Abschied...

schnell über die Stiege nach oben

JULIAN

tritt in den Schatten der Stiege

STASCHA

*läuft aus der Küche, bleibt einen Atemzug lauschend stehen
und stürzt dann hinaus auf die Straße*

MUTTER

kommt nach einer Weile. Sie stellt den Korb mit Krautköpfen hin und wittert, ob sie allein sei. Fernes Mittagsläuten. Sie bekreuzigt sich, geht zu einer Truhe und holt mit angstvoll eiliger Hand ein Madonnenbild heraus, das sie aufstellt. Inbrünstig betend kniet sie davor nieder

PROKOP

erscheint oben auf der Treppe

MUTTER

hört den Schritt, erschrickt, steht auf und dreht rasch das Bild um